

Bei--fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Uffessor Raabski.

Mittwoch den 25. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 22. Februar. Der Großherzoglich Sachsen-Weimarsche wirkliche Geheime Rath und General-Major Freiherr von Egloffstein, hat Sr. Majestät die Nachricht überbracht, daß die feierliche Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät, mit der Prinzessin Auguste, Herzogin von Sachsen-Weimar Hoheit, am 16. d. M. zu Weimar statt gefunden hat.

Sr. Majestät der König haben dem Wehrmann Kwiakowski vom 3. Bataillon (Thornschen) 4. Landwehr-Regiments, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist von Weimar hier eingetroffen.

Sr. Durchlaucht der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, ist von Luxemburg hier eingetroffen.

Der Pair von Frankreich, Königlich Französische General-Lieutenant, und Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe, Herzog von Morsmarkt, ist von Paris hier angekommen.

Der Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät

des Königs, von Massow, ist als Courier nach St. Peteréburg abgereist.

A u s l a n d.

Oestreichische Staaten.

Wien den 16. Februar. Durch außerordentliche Gelegenheit ist heute aus Rom die eben so unerwartete als höchst betrübende Nachricht von dem daselbst am 10. Febr., nach einer Krankheit von wenigen Tagen, erfolgten Ableben Sr. Heiligkeit Papst Leo XII. angelangt.

Der heilige Vater hatte noch am 5. Morgens im besten Wohlfeyn, den Kardinal-Sekretär Bernetti, welcher von einer heftigen Gicht befallen war, im Pallaste des Vatikans besucht, als plötzlich in der Nacht vom 5. auf den 6. d. das Hämorrhoidal-Webel, welchem Sr. Heiligkeit seit Jahren unterworfen waren, eine so bedenkliche Wendung nahm, daß man Besorgnisse für das Leben des heiligen Vaters zu schöpfen anfang. An den folgenden Tagen, namentlich am 8., traten jedoch wieder beruhigendere Symptome ein, die leider nur von kurzer Dauer waren. In der Nacht vom 8. auf den 9. hatte sich der Zustand des heiligen Vaters dergestalt verschlimmert,

daß jede Hoffnung seiner Erhaltung aufgegeben wurde. Se. Heiligkeit empfingen am 9. in der Frühe um 5 Uhr die heiligen Sacramente der Sterbenden, und am folgenden Tage war Rom von der Trauer-Botschaft erfüllt, daß Leo XII. um 9 Uhr Morgens den Geist aufgegeben habe!

Der Kardinal-Staatssekretär Bernetti hat, dem Herkommen gemäß, sogleich nach dem Tode Sr. Heiligkeit seine Funktionen in obgedachter Eigenschaft eingestellt, welche, während der Erledigung des apostolischen Stuhles, von dem Sekretär des Kardinals-Kollegiums, Monsignor Polidori, übernommen wurden.

Se. K. K. apostolische Majestät haben vermöge allerhöchsten Kabinettschreiben vom 21. Dec. v. J. dem königlich Polnischen Staatsrathe von Grabow-ski, das Großkreuz des Oesterreichisch-Kaiserlichen Leopold-Ordens; dem königlich Polnischen Maitre des Requetes, Ludwig Tegoborski, das Kommandeur-Kreuz, dann dem königl. Poln. Kommissär, Stanislaus Jagielski, und dem königlich Polnischen Vorsteher der Rechnungs-Kontrolle, Franz Xaver Segno, das Ritterkreuz des erwähnten Ordens zu verleihen geruht.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 13. Febr. Se. Majestät der Kaiser haben geruht, am 10. d., Morgens, den Grafen von Fiquelmont, wirklichen Geheimen-Rath und General-Major in Diensten Seiner K. K. Apostolischen Majestät, der von seinem Monarchen mit einer außerordentlichen Botschaft an Se. Kais. Majestät beauftragt ist, in einer Privataudienz zu empfangen.

Für bewiesene Auszeichnung in dem am 16. Aug. den Türken gelieferten Treffen, ist dem bei der Armee gewesenem ersten Sekretair der königl. Französischen Gesandtschaft, de Bourgoing, Allergnädigst ein goldener Degen mit der Inschrift „für Tapferkeit“ verliehen worden.

D e u t s c h l a n d.

München den 12. Februar. Nachrichten aus Mittenwald und Innsbruck zufolge waren Se. Maj. der König Dienstags den 10. Februar Morgens um 1 Uhr, nach einer wegen des unermesslichen Schnees sehr beschwerlichen Reise in Mittenwalde, und Morgens um 5 Uhr zu Innsbruck angekommen. Hier hielten Se. Maj. sich drei Stunden auf, und setzten dann ihre Reise nach Vögen fort.

Nach einer zwischen der Krone Baiern und Preußen getroffenen Uebereinkunft wird den Schriftstel-

lern und Verlegern eines jeden der beiden Königreiche nach den im Lande bestehenden Gesetzen wider den Nachdruck Schutz zugesichert, und somit sieht man endlich zwei größere Staaten Deutschlands vereint, dem Unfuge des Nachdruckes zu steuern, der so lange das Eigenthum der Schriftsteller und Verleger ungeschützt gefährden durfte, bis es nach Art. 18. der deutschen Bundesakte zu einem gemeinsamen Bundesbeschlusse gegen den Nachdruck kommen wird.

Den 13. Februar.

Wir haben Nachrichten aus Innsbruck über die Reise Sr. Maj. des Königs. Die Straßen waren so tief mit Schnee bedeckt, daß die Pferde trotz der größten Anstrengung nur Schritt vor Schritt vorwärts gehen konnten, obwohl die Landgerichte und Postämter das Mögliche gethan hatten, den Weg fahrbar zu erhalten. 8 Mann mußten immer neben dem Wagen gehen, ihn zu stützen und die Bahn wo es nöthig zu öffnen. — Daß Se. Maj. bis nach Neapel gehen werden, scheint allerdings gegründet zu seyn, doch gedenken Allerhöchstdieselben dort sich nur etwa 8 Tage aufzuhalten. Wenn in einem Artikel der Allg. Zeit. vom 10. d. aus München gesagt wird, daß der Obrist Heidegger Befehl erhalten habe, sich aus Nauplion eben dahin zu begeben, so beruht diese Meldung auf einem hier allerdings ziemlich verbreiteten Gerüchte, das aber eben so wenig Grund zu haben scheint, als die Verbindung, in welche Jemand sich veranlaßt finden könnte, nach den Angaben jenes Artikels die Reise des Königs nach Neapel mit der Gegenwart der 3 Gesandten daselbst und mit dem Gegenstande ihrer Verhandlungen zu bringen.

Frankfurt den 15. Februar. Der Herr Herzog von Mortemart, Pair von Frankreich, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kais. Russ. Hofe; Herr Graf von Biar und Herr von Cassenert, Legations-Sekretair im Gefolge Sr. Excellenz, und Frau Gräfin von St. Aldenonbe nebst Familie, sind aus Paris kommend auf ihrer Reise nach St. Petersburg hier eingetroffen.

I t a l i e n.

Zu Neapel wurden am 28. Januar Herr v. Risbeaupierre und seine Gattin durch den Russischen Gesandten, Grafen von Stadelberg, und Herr Stratford-Canning durch den Englischen Gesandten, Herrn Hill, dem Könige und der Königin vorgestellt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 15. Februar. In der Sitzung der

Deputirtenkammer vom 9. d. wurde derselben auch ein Entwurf, die Dotation der Pairskammer betreffend, vorgelegt. Nach demselben sollen 147 Majorate, jedes zu 12,000 Fr. errichtet werden. Der Entwurf ist derselbe, der bereits im vorigen Jahre der Kammer vorgelegt worden; nur daß eine neue Verfüzung, die Vererbung der Dotation betreffend, beigelegt ist, der zufolge die Renten bloß auf jene Nachfolger in der Pairswürde, welche kein jährliches Einkommen von 30,000 Fr. genießen, übertragen werden können. Die Dotationen finden durch 5 procentige Renten statt, die in das große Schuldbuch eingetragen werden. Die Ausgaben der Pairskammer werden jährlich durch das Finanzgesetz festgesetzt.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 10. legte der Finanz-Minister derselben den Entwurf zu einem den Tabacksbau betreffenden Gesetze vor, wornach der Regierung über diesen Zweig der Kultur das Monopol erhalten werden soll. Die linke Seite, bei welcher der Entwurf zu dem Gesetze über die Organisation der Gemeinden so viel Beifall gefunden, nahm diesen mit Murren auf. — Nächster Tage soll der Pairskammer ein Gesetzesentwurf in Betreff der Duellen und ein anderer in Betreff des Buchhandels vorgelegt werden.

Sonnabend wird das Militär-Strafgesetzbuch den Pairs vorgelegt.

Die Verathungen über den Municipal-Gesetzes-Entwurf haben vorgestern in den Bureaux der Deputirten-Kammer begonnen und sind gestern fortgesetzt worden; man glaubt, daß in der gestrigen Versammlung auch die Commission zur Prüfung des gedachten Entwurfes ernannt worden sei. Für das Gesetz in Betreff der Dotation der Pairskammer sind zu Commissariaten gewählt worden: der Baron Laguerre de Mornay, Hr. v. Cormenin, der Baron Lepelletier d'Aulnay, der Marquis v. Bizeumont, Hr. v. Cassaignoles, der Graf Harcourt de St. Georges, Hr. Raudot, Hr. v. Ricard und Hr. Calmont.

Hr. Emanuel de Las Cases hat der Deputirten-Kammer eine Petition übergeben, worin der Wunsch ausgedrückt wird, daß das Alter der Wahlfähigkeit, statt wie bisher auf 40, auf 30 Jahre festgestellt werden möge. Ueber diesen Gegenstand ist bereits eine Schrift von ihm im Druck erschienen. An den Namen des Herrn de Las Cases knüpfen sich erhabene Erinnerungen; und höchst erfreulich ist es, ihn, so jung er noch ist, sich damit beschäftigen zu sehen,

dem Vaterlande und der Freiheit Bürgschaften zu geben.

Ein Marseiller Blatt, heißt es im Courier de Bas-Rhin, hat leztbin gemeldet, daß die Civil- und Justizbehörden den förmlichen Befehl erhalten haben sollen, die Gesetze des Königreichs, die religiösen Vereine betreffend, in Vollziehung zu setzen, ein Befehl, der die definitive Schließung aller geistlichen Orden und die sofortige Verweisung der auswärtigen Mönche in ihre Heimath in sich faßt. Diese von den Pariser Blättern wiederholte Nachricht hat in dem Trappistenkloster zu Delenberg die größte Bestürzung erregt.

Der Messenger von Marseille vom 4. d. meldet die nahe bevorstehende Abreise der Vater Kapuziner von dort.

Der jüngst ergangenen R. Verordnung über das Reform-Gehalt der Offiziere zufolge, soll keiner ohne gerichtliche Verurtheilung desselben beraubt werden können. Man hofft, daß dieses eine günstige Rückwirkung auf den, seit vielen Jahren bei den Kammerpetitionirenden Obersten Corrière haben werde, der sich jedoch noch weit mehr über Entziehung seines Grades ohne Urtheil beschwert.

Die aus Griechenland nach Frankreich gekommenen Schiffe haben 4000 Mann zurückgebracht, worunter 200 an Kranken und Genesenden. Man schreibt aus Marseille, daß sich auf den Cykladen ausländische Emisseries zeigten, die dem Volke Mißtrauen in die Regierung des Präsidenten beizubringen strebten. Das Getreide, mit welchem die, nach Konstantinopel bestimmten Schiffe der Dardanellen-Bloade halber in Smyrna eingelaufen, werde von da zu Lande über Scutari nach der Türkischen Hauptstadt gebracht.

Der Constitutionel meldet: „Der Englische Agent in Bucharest hat seinem Delegirten in Fockschan befohlen, Fahne und Wappen von seinem Hause abzunehmen. Ein anderer Agent ist wegen eines Briefes, den er an einen Diplomaten geschrieben, sehr belästigt worden; man ist in dieser Hinsicht sehr streng.“ Hier glaubt man, der Constitutionel stelle sich nur so an, als habe er in seinem Briefwechsel eine Unterbrechung erfahren.

Das in Toulon angekommene Linienschiff Breslaw brachte als Passagier einen Adjutanten des Grafen Guilleminot mit, der mit sehr wichtigen Depeschen nach Paris bestimmt war. Die Bellone hatte als Passagiere zwei Englische Offiziere, einen Sardinischen Kapuziner, zwei Hauptleute vom 35. Regi-

ment, vier Angestellte bei unserem Heere in Morea und zwei Philhellenen mitgebracht.

Der tägliche Courierwechsel bei der Span. Botschaft hieselbst nach und von London und Madrid läßt vermuthen, daß sich alle Mittheilungen dabei auf die Angelegenheiten Portugals beziehen.

Im vorgestrigen Cour. français hat Hr. B. Constant ein langes Schreiben wider das Vorhaben der Minister, das Tabacks-Monopol noch auf sechs Jahre zu verlängern, erscheinen lassen.

Der Courier français äußert sich über das Municipalgesetz unter Anderm folgendermaßen: „Dieser Entwurf, dessen demokratischen Geist man bemänteln zu suchen scheint, enthält bloß für die Krone, die Beamten, die Aristokratie, die Geistlichkeit und die Grundeigenthümer eine Menge Concessionen! Berathende Versammlungen, welche jährlich auf vierzehn Tage zusammentreten, aufgelöst werden, und in ihren außerordentlichen Versammlungen sich bloß mit den ihnen bezeichneten Gegenständen beschäftigen können, und beschränkte und dem fast ausschließlichen Einflusse der Grundeigenthümer unterworfenen Wahlen — in allen diesem liegt doch wahrlich nichts, das man als übertrieben demokratisch ausschreiben könnte.“ Am Schlusse seines Artikels drückt der Courier sein Bedauern darüber aus, daß die Minister den vortheilhaften Eindruck, den der erwähnte Entwurf hervorgebracht, durch den am 10. vorgelegten, das Tabacksmonopol betreffenden, geschmälert hätten. Dieser Entwurf, sagt er, ist nicht bloß deswegen tadelnswürdig, weil in Folge desselben ein wichtiger Zweig des Handels und der Kultur verdorrt, sondern auch wegen des Geistes, den er athmet, und der die Richtung des Ministeriums in Handels- und staatswirtschaftlichen Fragen bezeichnet. Auf diese Weise schreitet man wahrlich nicht mit dem Jahrhunderte vorwärts und bereitet dereinst den an unsere Stelle tretenden Generationen die Bahn, wie sich Hr. von Martignac neulich ausdrückte.

Eine der unseligsten Folgen des Municipal-Gesetzes, sagt die Gazette, wird die seyn, daß die revolutionären Leidenschaften, welche von der Hauptstadt in die Hauptörter der Departements und von dort in die Hauptörter der Bezirke verpflanzt wurden, jetzt in die Weiler und Dörfer verpflanzt werden. Die Urheber des Gesetzentwurfes würden sich daher sehr täuschen, wenn sie von der Lage, worin sich die meisten Landgemeinden des Königreichs noch befinden, auf die Wirkungen dieses Entwurfes schlie-

ßen wollten. In diesen Gemeinden waren die Landleute der Bewegung der liberalen Presse bisher noch fremd; aber sobald das neue Gesetz die Liberalen der Bezirke lehren wird, daß Frankreich ihrem Einflusse preisgegeben ist, wird man alle Krämer und Abvo-katen unserer kleinen Städte, die herumziehenden Feldsheerer u. s. w. sich aufmachen, die Blätter und Argumente der Partei herumtragen, und in den Dörfern die Leidenschaften aufregen sehen, welche man bereits in den Städten angefaßt hat.

Die Wittve des verstorbenen Marechal de Camp, Fürsten von Carignan, ist dieser Tage auf eine traurige Weise ums Leben gekommen. Sie las Abends am Raminz das Feuer ergriff ihre Kleider; sie öffnete in ihrem Schrecken eine auf den Garten hinausführende Thür, durch die hereinströmende Zugluft wurde jedoch das Feuer noch mehr angefaßt und halb vom Feuer verzehrt, stürzte sie entseelt zu Boden. Sie war erst 40 Jahr alt.

Die Marshallin Fürstin v. Schmühl hat auf das Kriegs-Ministerium eine Pension von 10,000 Fr. angewiesen erhalten.

Nach Toulon ist Befehl gekommen, schleunigst drei Bombensichte zu armiren.

In dem Departement der oberen Garonne sind nunmehr, nachdem der Erzbischof von Toulouse sich in die Verordnungen vom 16. Juni v. J. gefügt hat, die beiden daselbst bestehenden Sekundär-Schulen am 5. d. eröffnet worden. Die Gesamt-Zahl der ihnen bewilligten Zöglinge beläuft sich auf 550, wovon 400 auf die Schule zu Toulouse und 150 auf die zu Polignan kommen.

In einer Sitzung der Akademie zu Metz ist folgende Probe vorgeschlagen worden, zu untersuchen, ob in einem wollenen Stoffe sich auch Baumwolle befindet. Man löse nämlich eine Unze reines Alkali in einem halben Pfund Wasser auf, und koche darin ein oder zwei Stunden lang ein Stückchen von dem zu untersuchenden Stoff. Besteht derselbe aus reiner Wolle, so löst er sich ganz in eine Art von Seife auf, die sich obenauf ansetzt, und sich durch einen Sieb filtriren läßt. Ist aber Baumwolle darunter, oder andere Pflanzensafern, so werden diese zwar etwas angegriffen, bleiben aber doch so konsistent, daß sie nicht durch das Sieb gehen können. Denn das Alkali, welches die Eigenschaft hat, animalische Substanzen durchaus aufzulösen, greift die vegetabilischen nur schwach an.

Hr. Magalon, Redakteur des Ancien Album, ist wegen eines Artikels, der zum Meuchelmorde

auffordern, und eine Beleidigung der allgemeinen Sittlichkeit enthalten soll, vor die Zuchtpolizei gefordert worden. (Der Artikel betrifft eine Apologie Sands, die unterzeichnet ist: un ami de la vertu.)

Der vorgestrige Tag, der Jahrestag der Ermordung des Herzogs von Berry, giebt der Gazette und Quotidienne Gelegenheit, auf die Verbrechen, welche die Revolution begangen, zurückzukommen. Wie sollte man, sagt die Erstere, sich deren nicht erinnern, wenn man die Revolution für ihr Haupt wieder erheben sieht, sie ihre blutdürstigen Doktrinen verkünden und offen den Mord predigen hört. Ja, am Tage vor dem 13. wagt man sogar, dem Mörder Sand eine Lobrede zu halten!... Die Revolution hat weder eins ihrer Sophismen, noch eins ihrer Verbrechen zurückgenommen. Bald werden wir auch vielleicht eine Lobrede auf Couvel (den Mörder des Herzogs von Berry) vernehmen. Gott allein weiß, wer sich täuscht, ob wir oder diejenigen, welche die Monarchie jener Generation, die uns folgt und an unsere Stelle treten will, aufopfern.

Der reiche Englische Sonderling Lord Egerton Graf v. Bridgewater ist nach langen Leiden hier verstorben. Wie seine gründliche Gelehrsamkeit, zeichnete ihn seine große Wohlthätigkeit aus und wird ihn sehr vermissen lassen.

Die Erfindung, Schiffe mit einem animalischen Giltz (aus Thierhaaren) wider den Wurm zu bedecken, hat in England, da die Versicherer lieber auf solche Schiffe zeichnen, so guten Fortgang, daß sie schon auf mehr als tausend Schiffe angewendet seyn soll.

Bei Havre sind während der letzten Kälte zwei Schwäne geschossen worden, wovon der eine ein kleines goldnes Halsband mit einem Wappen, der andre ein Metallplättchen mit der Inschrift: „Ich gehöre dem Könige von Dänemark“ um den Hals hatte.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 13. Februar. Hr. Peel hat an die Universität Oxford geschrieben, daß, da er den Entschluß gefaßt habe, die Emancipation der Katholiken zu unterstützen, er seine Stelle als Deputirter der Universität niederlegen zu müssen glaube, sofern seine Kommittenten es für angemessen erachten sollten.

Hr. Peel äußerte in der Parlamentssitzung vom 7. unter Anderm: „Was die katholische Angelegen-

heit betrifft, so bemerke ich jetzt ein für alle mal, daß alle Recriminationen aufhören müssen, und da ich mich einmal einem schwierigen Geschäfte unterzogen habe, so werde ich mein Möglichstes thun, um es glücklich durchzuführen (hört, hört!), und ich werde mich bemühen, auf der einen Seite die Interessen der Protestanten zu wahren und sie zu beschützen, und auf der andern, den vernünftigen Erwartungen der Katholiken zu entsprechen.“ Ein ewiger Widerstand gegen eine den Katholiken zu bewilligende Concession sei unmöglich, meinte Herr Peel.

In der Sitzung des Oberhauses am 9. haben die Bischöfe von Exeter, Bath und Wells und Durham Petitionen gegen die Reclamationen der Katholiken übergeben und erklärt, daß sich in Betreff dieser Angelegenheit ihre Ansicht durchaus nicht geändert habe. Lord Holland verlangte Aufschlüsse von der Regierung über die Portugiesischen Angelegenheiten. Der Graf Aberdeen erklärte, daß die Regierung noch nicht die Absicht habe, dem Hause irgend Dokumente in Betreff der Portugiesischen Angelegenheiten vorzulegen. Die Unterhandlungen seien noch nicht beendet, und vor der Zeit könne man dem Parlamente nichts vorlegen. In Betreff der Vorfälle vor Lereira weigerte Lord Aberdeen sich zu erklären, da die Regierung von dem Commodore Walpole noch keine Depeschen erhalten habe, indessen meinte er, daß in die Sache selbst kein Zweifel zu setzen sei und daß das Verfahren des Commodore ganz seinen Instruktionen gemäß gewesen.

In der Sitzung des Oberhauses vom 10. d. überreichten der Bischof von Durham, der Herzog von Rutland und der Graf von Longford mehrere Petitionen gegen die Reclamationen der Katholiken. Der Letztere griff die Minister an; er behauptete, ihr Verfahren sei konstitutionswidrig, und die von ihnen beabsichtigte Maaßregel eine der unverantwortlichsten Neuerungen, welche je geschehen. Der Herzog von Wellington erwiederte auf die dem Ministerium gemachten Vorwürfe unter anderm: „Obgleich es meine Absicht ist, jede voreilige Diskussion in Betreff der Frage wegen der Emancipation der Katholiken zu vermeiden, so kann ich doch nicht unterlassen, dem edlen Lord mit einigen Worten zu antworten. Er schildert ganz genau die Lage von Irland! Allein hat er irgend ein Hülfsmittel, ihr ab-

zuhelfen, vorgeschlagen? Hat er irgend einen Plan ausgedenkt, um die Uebel zu tilgen, von denen er Augenzeuge war? Er hat es nicht gethan, und mich dünkt, er hätte, bevor er die Minister Sr. M. wegen des ihrem Gebieter erteilten Rathes, den Zustand der die Katholiken betreffenden Geseze in Betracht zu ziehen, tadelte, sich erkundigen sollen, ob ich oder irgend ein anderer edler Lord Maafregel, die für den Zustand Irlands günstig sind, vorzuschlagen hätte? (Hört, hört!) Der edle Lord beschwert sich, daß ich meine Gesinnungen und Absichten verhehlt hätte, und das Vertrauen des Parlaments zu überraschen gesucht; diese Behauptung ist um so grundloser, als ich nie unterlassen habe, dem Hause meinen Wunsch, die Frage wegen der Katholiken gelöst zu sehen, zu erkennen zu geben. Als ich im Juli oder August v. J. der Meinung war, es sei meine Pflicht, meinem Souverain zu rathe, die den Katholiken ungünstigen Geseze in Erwägung zu ziehen, glaubte ich, daß bis zur Genehmigung Stillschweigen zu beobachten sei."

Herr Peel hat an demselben Tage seine Will zur Unterdrückung der gefährlichen Vereine dem Unterhause vorgelegt; kein einziges Mitglied erhob sich zur Zeit gegen dieselbe. — Wie die letzten Briefe aus Dublin melden, wird sich der katholische Verein von selbst auflösen.

Es handelt sich, wie das Ministerium verhieß, nur darum, den Katholiken die Ausübung aller rein bürgerlichen Rechte wieder zurückzugeben, ihnen alle politischen Vorrechte zu vergönnen, die sich mit der Lage der anglikanischen Kirche vertragen können. Eine der Hauptschwierigkeiten der Emancipation besteht in der Auslegung des Zehnten nicht nur auf die protestantischen, sondern auch auf die katholischen Unterthanen. Dieser Zehnte bildet nun einen Theil der Einkünfte des anglikanischen Klerus und der anglikanische Klerus übt ein großes Patronat aus, das oft im Ober- und Unterhause dem Kabinet die Majorität verschafft hat. Es ist daher unmöglich, diesen Zehnten anzutasten und die Will wird die Katholiken von dieser Last zur Aufrechthaltung der ihnen fremden Kirche nicht befreien. Sie wird ihnen aber eine Theilnahme an den öffentlichen Stellen zugesessen und sie davon dispensiren, einem der Paragraphen der gewöhnlichen Eidesformel beizutreten, der sich auf die Erhaltung der anglikanischen Kirche und die Suprematie des Papstes bezieht.

Am 11. war im Oberhause keine Sitzung; im Unterhause wurden an diesem Tage mehrere Witschris-

ten theils wider theils für die Katholiken eingereicht. Hr. John Wood übergab eine Petition der protestantischen Einwohner von Chorley (Lancashire) zu Gunsten bürgerlicher und religiöser Freiheit überhaupt, und Hr. Rumbold eine dergleichen von den unitätischen Dissidenten zu Lyon und New-Portsmouth (in Norfolk) zu Gunsten allgemeiner religiöser Duldung; es ward beschlossen, dieselbe drucken zu lassen. — Lord Clifton zeigte an, daß er, als Gegenstück der Tageszuvor von Sir E. Knatchbull angekündigten Witschrisft der Grafschaft Kent gegen die katholischen Ansprüche, in der nächsten Sitzung eine andere, ebenfalls von Adelligen und Freisassen der genannten Grafschaft herrührende, und mit eben so zahlreichen als achtbaren Unterschriften versehene Petition zu Gunsten jener Ansprüche übergeben werde. — Hr. Duncombe übergab eine Petition der Aerzte und Wundärzte von Birmingham, desgleichen eine andere des dasigen Magistrats, worin um Anordnung einer Maafregel zur Erleichterung des Studiums der Anatomie gebeten wird. — Lord Milton übergab ein ähnliches Gesuch der Aerzte und Wundärzte von Sheffield. — Sir Grant legte den Bericht des Subsidien-Ausschusses vor, welcher in der Freitagssitzung zur näheren Erwägung kommen soll. — Debatten fanden nicht statt und die Sitzung ward schon um halb 5 Uhr aufgehoben.

Sir James Mackintosh hat zum 19. d. eine Motion auf Mittheilung von Depeschen-Auszügen in Beziehung auf die Verhältnisse unserer Regierung mit der Königin von Portugal, Donna Maria II., angekündigt.

Ein Morgenblatt meldet, daß Lord Aberdeen in Folge der von der Regierung beschlossenen Maafregel rücksichtlich der Irlandschen Katholiken seine Entlassung zu nehmen beabsichtige. Der Courier versichert, daß durchaus kein Grund für diese Behauptung vorhanden ist; denn der edle Lord sei stets ein, und zwar geschickter Verfechter der Emancipation gewesen.

Se. Majestät hielten gestern Hof im Palaste zu Windsor, wo ihnen der Herzog v. Northumberland als Lord-Lieutenant von Irland durch Hrn. Peel vorgestellt wurde.

Gestern hatte der Französl. Geschäftsträger eine dreistündige Conferenz mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen von Aberdeen; Letzterer empfing gestern gleichfalls den Russischen Gesandten, Fürsten Lieven, den Spanischen Gesandten,

Hrn. Bernabé, und den Oestreich. Gesandtschafts-Rath, Ritter Neumann.

In Bristol fand gestern unter freiem Himmel auf einem Platze, wo die Statue König Williams III. steht, eine aus etwa 20,000 Personen bestehende Versammlung statt, in welcher die Einreichung einer Bittschrift gegen die Katholiken mit einer Majorität von 100 gegen eine Stimme beschlossen ward.

J. R. H. die Prinzessin Sophia ist von einem sehr bedauernswerthen Unfall betroffen worden. Sie empfand vor Kurzem eine Störung der Sehkraft in einem Auge, und binnen drei Tagen war das Auge völlig erblindet.

Herr O'Connell ist am 10. d. hier eingetroffen. Auf seiner Durchreise durch Coventry ist er von dem Pöbel mit Zischen und Schimpfworten empfangen worden. Er hat eine umständliche Auseinandersetzung und Nachweisung seines Rechtes, im Parlament zu sitzen und zu stimmen, bekannt gemacht.

Die hiesigen Blätter theilen das Schreiben des Herrn Peel an die Universität Oxford mit, worin er auf das Bestimmteste seine Dimission als Repräsentant derselben giebt. Man sagt, sie sei angenommen worden.

Die Bittschrift der Protestanten der Stadt und Umgebung von Longford ist geschlossen worden; sie nimmt 22 große Pergamenthäute ein, wovon jede zwei Reihen Unterschriften enthält, und hat eine Länge von 25 Fuß, so daß die Unterschriften einen Längenraum von 1100 Fuß einnehmen. (Wer mag diese Unterschriften lesen oder kontrolliren?)

Im Laufe dieser Woche haben von Dover nach Calais bedeutende Sendungen von Gold für das feste Land stattgefunden; man schätzt den Werth derselben auf beinahe 100,000 Pfd.

Wie man aus Portsmouth meldet, ist die Blockade von Langer unter dem 18. v. M. aufgehoben worden. Das Linien Schiff *Drest*, welches zum Blockadegewader gehörte, ist in Cork angekommen, und das andere, *Meteor*, ist nach Malta gesegelt.

Den letzten Nachrichten aus Buenos Ayres zufolge ist am 1. December daselbst eine Revolution ausgebrochen, indem die aus der Banda-Oriental zurückgekehrten Truppen den vormaligen Gouverneur Rivadavia wieder in seinen Posten eingesetzt haben; da sich jedoch die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten aussprach, so ist dieses Ereigniß ohne Blutvergießen vor sich gegangen, und man hofft die erfreulichsten Folgen von dieser Regierungsveränderung.

Einer der Hauptzwecke bei Bildung der Kolonie am Schwanenfluß in Neu-Holland, ist die Pferdezucht zum Vortheil der Britischen Armee in Ostindien. Pferde, und besonders gute Pferde sind in Ostindien sehr theuer. — Ein Bruder von Herrn Peel hat 200,000 Morgen Landes angewiesen erhalten.

In der Gazette of Health (Gesundheits-Zeitung) wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es bei den Weinhändlern sehr gewöhnlich sei, den Xeres-Wein mit Cap-Wein zu mischen, zu welchem sie etwas Essenz von bitteren Mandeln hinzufügen, die bekanntlich ein starkes Gift enthalten. Auch bemerkt dieselbe Zeitung, daß der Thee häufig mit Blättern von Schleis- und Weißdornen, Eschen und Hollunder verfälscht werde; um schwarzen Thee zu bekommen, färbt man die Blätter mit Färbholz, und zu grünem mit Grünspan.

Spanien.

Madrid den 2. Februar. Der Hof verweilt noch immer im königl. Lustschlosse Pardo, von wo er indessen bald wieder hierher zurückkehren wird, so fern es die Gesundheit J. M. der Königin erlaubt, die sich jetzt in völliger Genesung befindet.

Es scheint, die Regierung wolle 5 bis 7000 Mann Verstärkung nach Cuba schicken, von wo eine Expedition von 12 — 15,000 Mann nach Mexico gehen soll.

Portugal.

Lissabon den 21. Januar. Die Königin ist noch immer krank. — Herr Campuzano setzt die Partei der Königin in Verlegenheit, indem er 400,000 Cruzados, die Spanien dem Marquis Chaves vorgeschossen hat, zurückfordert. — Mit Schiffen aus St. Miguel sind dieser Tage viele Miguelisten dieser Insel angekommen; man vermuthet, die Einwohner, Don Pedro getreu, haben dieselben versagt. Der Capitain dieser Schiffe ist fest genommen worden, weil er erzählt hat, er habe Saldaña's Expedition auf der See gesehen. — Gestern riß die Polizei ein Plakat von der Mauer ab, auf welchem man die Worte las: Portugiesen! Urtheilt von unserer Lage, da jetzt unsere Gefängnisse mehr einbringen als unsere Douanen. — Die Constitutionellen der Provinz Alentejo, die sich nach Spanien geflüchtet hatten, haben Befehl erhalten, das Land binnen acht Tagen zu verlassen.

Amerika.

New-York den 2. Januar. Am 8. d. M. wird hier zu Ehren des General Jackson und der

Schlacht von Neu-Orleans ein glänzender militärischer Voll stattfinden, zu dem man schon alle Vorbereitungen macht. — In Washington werden ähnliche Festlichkeiten stattfinden, auch werden daselbst bereits Anstalten zum feierlichen Empfange des genannten Generals bei seiner Ankunft daselbst, und der auf den 4. Mai festgesetzten Inauguration als Präsident der Vereinigten Staaten getroffen.

Einige Dinge wenigstens sind vorhanden, welche den vier Verwaltungsjahren des Präsidenten John Quincy Adams einen Platz unter den Denkwürdigkeiten der Geschichte verschaffen werden, wenn das auch nicht mit der Aussicht einer sich aufgeklärt nennenden Zeit und Nation übereinstimmen sollte. Es ist nämlich während dieser vier Jahre ein größerer Betrag der Staatsschuld abgetragen worden, als es, in einer gleichen Periode, unter irgend einer frühern Verwaltung der Fall war; ferner hat unser großes System der Gränzbesetzungen in dieser Periode größere Fortschritte gemacht, als es je seit Gründung der Vereinigten Staaten der Fall gewesen; — unsere Seemacht hat sowohl an Ausdehnung als an innerer Festigkeit gewonnen; man hat ein System innerer Verbesserungen aufgestellt und mit Erfolg eingeführt, wie es keine frühere Verwaltung ernstlich versucht hat; — das „Amerikanische System,“ unseren Gewerbefleiß und unsere Manufakturen gegen fremde Eingriffe zu schützen, ist standhaft befolgt und beinahe völlig durchgesetzt worden, indem einer künftigen Verwaltung in dieser Hinsicht wenig zu thun übrig bleibt, außer, daß sie die Dinge so löst, wie sie sie vorfindet; — Alles dieses ist bewerkstelligt worden, ohne daß irgend eine Last auf Eigenthum und Person zu legen, oder ohne dem Munde des Arbeiters das Stück Brod zu entreißen, daß er sich mühsam verdient hatte; — kein Gesetz gegen die Press- und Redefreiheit ist erschienen oder auch nur beabsichtigt worden; Presse und Rede sind vielmehr frei und ungebunden gelassen worden, wie die „vaterländische Lust;“ — Niemand ist, aus bloß politischen Gründen, seines Amtes, das ihm die Regierung anvertraut hatte, entsetzt worden; man hat im Gegentheil mehrfach Aemter an Personen ertheilt, von denen man wußte, daß sie sich mittel- und unmittelbar der Wahl des Präsidenten Adams widersetzt hatten, ein Beispiel von Liberalität und Toleranz, wie man seit Washingtons Zeiten schwerlich gesehen hat. Das sind einige Thatsachen, durch welche sich John Quincy Adams Verwaltung ausgezeichnet und welche die Geschichte aufbewahren wird.

In einem Schreiben aus Alexandrien (nahe bei Washington) heißt es: „Sie werden ohne Zweifel von dem großen Werke gehört haben, das die Regierung beabsichtigt, nämlich den Chesapeake mit dem Ohio vermittelt eines Kanals zu vereinigen. Dieses Unternehmen schreitet nun vorwärts und große Summen liegen zu dessen Ausführung bereit. Die Kosten dieses Unternehmens werden auf 30 Mill. Dollars angeschlagen, was ist das aber für eine Nation, die in wenigen Jahren ihre ganze Schuld wird abgetragen haben?“

Vermischte Nachrichten.

In dem neuesten Blatte der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung lesen wir unter der Aufschrift: Berlin vom 15. Febr., unser Andern Folgendes: „In Frankfurt a. M. ist,“ heißt es in einer hiesigen Zeitung, ein größeres Lustspiel von Elsholz „die Hofdame“ auf dem dortigen Stadt-Theater aufgeführt und sehr günstig aufgenommen worden, und der Beifall des Publikums vermehrte sich bei den folgenden Darstellungen dieses an Feinheiten reichen Stücker. (Kann sich in Frankfurt Jemand dieses Beifalls entsinnen?)“

Der Professor an der Warschauer Universität, Graf Skarbel, welcher im verfloffenen Jahre in Berlin anwesend war, um dort die Einrichtung der Straf-Anstalten und sonstigen Stiftungen kennen zu lernen, ist gegenwärtig von der Königl. Polnischen Regierung mit der Einrichtung einer ähnlichen Anstalt, wie solche bereits in Berlin für verwahrloste Kinder besteht, beauftragt worden.

Am 23. Jan. gab Paganini in Dresden sein erstes Konzert und nahm 1250 Thlr. ein. Der König hat ihm für ein Privat-Konzert im Schlosse eine kostbare Dose mit 100 Dukaten geschickt.

Wenn Sie etwas Gräßliches von Profanirung des Heiligen hätten sehen wollen, heißt es in einem Schreiben aus Leipzig (in der Diene), so mußten Sie am 1. Weihnachtsfeiertage in unserm Theater einem sogenannten Dclamatorio beizuohnen. Man gab dabei Bilder aus dem Evangelium in plastisch-mimischen Darstellungen und zwar mehrere Bilder hinter einander, ohne zwischen jeder Darstellung den Vorhang fallen zu lassen. Das erzeugte natürlich ein Durcheinanderrennen bei jeder neuen Gruppierung, das zwar an sich höchst komisch, aber für die Gegenstände der Darstellung höchst widerlich und empfindend war. — Dennoch wurden diese Darstellungen gewaltig applaudirt — ein merkwürdiges Zeichen des schlechten Geschmacks der Schauenden.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 25. Februar 1829.)

Vermischte Nachrichten.

In London ist eine musikalische Anstalt nach dem Vorbilde der Conservatorien auf dem Kontinent, jedoch nach einem größern Maasstabe und unter den günstigsten Auspicien eröffnet worden.

Am 28. Januar ist der Bischof von Cremona, Msgr. Omobono Offredi, in dem hohen Alter von 79 Jahren mit Tode abgegangen.

Ein Schüler des Lyceums zu Venedig, Napoleone Zanetti, ein geborner Venetianer, 20 Jahr alt, hat eine Maschine erfunden, mittelst welcher man die Schiffe ohne Ruder, Segel oder Dampf in eben so schnelle Bewegung setzen kann, wie bisher nach der gewöhnlichen Methode geschehen ist. Der Erfinder hat von Seiner Majestät dem Kaiser und König ein zehnjähriges ausschließliches Privilegium erhalten.

Die Botschafter der drei vermittelnden Mächte beschäftigen sich, dem Vernehmen nach, zu Neapel mit dem Entwurfe für die künftige Regierungsform Griechenlands. Indessen heißt es, Hr. Stratford-Canning werde auf einige Zeit nach London gehen.

So wie in früheren Jahren, wurde auch im heurigen Jahre die wohlthätige Sitte der Einlösung der Entschuldigungskarten an der Stelle der Neujahrs-Wünsche bereits allgemein in Tyrol beobachtet. Nach den bisher eingelangten verlässlichen Ausweisen verschaffte der Erlös dieser Neujahrs-Entschuldigungskarten den Lokal-Armenfonds zusammen 4477 fl. 29½ Kr.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 26. Februar: (Benefiz für die Herren C. und G. Räder.) Die Teufels-Mühle am Wiener Berge, Zauberoper in 4 Akten von Huber, Musik vom K. K. Kapellmeister Wenzel Müller. (Billets zu dieser Vorstellung sind im Hause des Herrn Präsekt v. Pominski, Wilhelmplatz No. 133., 2 Treppen hoch, und Abends an der Kasse zu haben.)

Freitag den 27. Februar: Rabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Fr. Schiller. — Hofmarschall von Kalb: Herr von Schmidtlow; Louise: Frau von Schmidtlow, beide vom Breslauer Theater, als Gäste.

(Mittwoch den 4. März die letzte Vorstellung.)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juli v. J. haben zwei Gensd'armen bei dem Ackerwirth Joseph Zymelka in Zaizetz Dirschower Kreises, 27 Stück Schweine entdeckt, über deren Eigenthum er sich nicht ausweisen konnte und vorgab, daß sie in seiner Abwesenheit von zwei ihm unbekannten Bauern in seinen Hof gebracht worden wären.

Da es höchst wahrscheinlich ist, daß die Schweine aus Polen eingeschmuggelt worden sind, so hat man sie in Beschlagnahme genommen und nach vorheriger Abschätzung und Bekanntmachung des Licitationstermins in Dirschow den 6. Juli v. J. für die Summe von 142 Rthlr. 19 sgr. verkauft.

Bisher haben sich die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Erlös der 142 Rthlr. 19 sgr. nicht gemeldet. Ich fordere sie daher in Gemäßheit des §. 180. Lit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung auf, binnen 4 Wochen, vom Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, ihre Rechte bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte Podzameze geltend zu machen; widrigenfalls der Betrag zur Königl. Kasse genommen und verrechnet werden wird.

Posen am 13. Januar 1829.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Im Auftrage:

Regierungs-Rath Brockmeyer.

Bekanntmachung.

Durch den vor ihrer Ehe geschlossenen gerichtlichen Vertrag vom 8. Januar c. haben der hiesige Kaufmann Julius Sander und die Charlotte Gensler die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 12. Januar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Zur Liquidation sammtlicher Ansprüche an die Amts-Caution des Executor Marusche vom hie-

figen Königl. Friedensgericht, haben wir einen Termin auf

den 24ten März 1829 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Hoppe in unserm Partheien Zimmer angesetzt, und laden dazu alle unbekannte Gläubiger mit der Verwarnung vor, daß sie bei ihrem Ausbleiben ihrer Ansprüche an die Caution für verlustig erklärt und nur an die Person des Executor Maruschke verwiesen werden sollen.

Posen den 17. November 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem die verwittwete Tafeldecke Susanna Schmidt geborne Giering, seitdem die Vorkstadt Praga bei Warschau im Jahre 1794. durch die Russen gestürzt worden, von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben und dies auch aller angewandten Mühe ungeachtet nicht hat in Erfahrung gebracht werden können, wird dieselbe, so wie deren etwaige unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 30sten Mai 1829 vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Sachse in unserm Gerichts-Lokale anberaumten Termine zu stellen und die Legitimation zu bewirken, oder auch von dem Leben und Aufenthalt schriftliche Anzeige zu machen und demnächst weitere Anweisung zu erwarten.

Sollte die Verschwollene in dem anstehenden Termine nicht erscheinen und spätestens in demselben von ihrem Leben und Aufenthalt keine Anzeige eingehen, so wird dieselbe für todt erklärt, wohin gegen ihre sich nicht meldende unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der Susanna Schmidt, welcher aus einer Summe von 69 Rthlr. besteht, präcludirt, demnächst aber letzterer den sich legitimirten nächsten Erben der verwittweten Apotheker Tielz, zuerkannt und ausgeantwortet werden wird.

Fraustadt den 12. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des, zu Rawicz am 5. Dec. 1827 verstorbenen Landraths

Carl Benjamin v. Randow, durch die Verfügung vom heutigen Tage, der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiers durch aufgefördert, in dem, auf

den 28sten April 1829, Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Rath Herrn Schmidt, angesetztten peremptorischen Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel im Original, oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine Ausbleibenden, und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Salbach, Mittelstädt, Kauffuß, Kiebler, Storf, Douglas und Lauber als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Information und Vollmacht zu versehen haben werden.

Fraustadt den 6. November 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Der Ferdinand Ludwig Wilhelm Prädel hat sich im Jahre 1809 in einem Alter von 39 Jahren, unverheirathet, aus Zönn entfernt, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben.

Auf den Antrag seines Bruders, des Privat-Lehrers Leopold Prädel, wird daher derselbe, oder dessen etwa zurückgebliebene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder schriftlich oder persönlich, spätestens aber in Termine

den 10ten April 1829 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Reizig in dem Instruktions-Zimmer des unterzeichneten Landgerichts zu melden, und daselbst wei-

tere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten zugesprochen werden soll.

Krotoschin den 29. Mai 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Im Hypotheken-Buche des im Meseritzer Kreise gelegenen und dem Gutsbesitzer Sigismund v. Bronikowski gehörigen Guts Kosieczyno oder Kuschten, wozu das Dorf Chlastawe und das Vorwerk Neu-Goscinice gehören, sind:

Rubr. II. Nro. 3. für die Parochial-Kirche zu Samter 471 Rthlr. 16 ggr. ex inscriptione im Grod zu Posen seria secunda post festum visitationis virginis proxima 1653 und auf Grund der Einwilligung des Eigenthümers in den Protokollen vom 1. Juli 1796 und 7. April 1798 laut Hypothekenschein vom lezt gedachten Tage und

Rubr. III. Nro. 3. auf Grund des Protokolls d. d. Kuschten den 23. März 1798 für die verstorbene Ehegattin des Eigenthümers, die Friederike geborne v. Unruh, 5988 Thlr. 17 ggr. 9 pf. laut Hypothekenschein vom 7. April 1798, eingetragen.

Die bezeichneten Dokumente nebst Hypothekenscheinen über beide Summen sind verloren gegangen, und wahrscheinlich verbrannt. Es werden demnach auf den Antrag des Sigismund v. Bronikowski alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands oder sonstige Briefs-Inhaber an die verloren gegangenen Dokumente Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 3ten Juni a. c. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Herrn Dießker in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Wolny und Köstel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und in demselben ihre etwanigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, demnachst aber mit der Amortisation der Dokumente und Löschung der eingetragenen Posten verfahren werden.

Meseritz den 22. Januar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit hieselbst sub Nro. 123 belegene, dem Fleischermeister Johann Michel Tichel zugehörige Grundstück nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 3168 Rthl. 16 Sgr. 10 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Auktions-Termine sind auf

den 27sten Januar 1829,

den 27sten März 1829,

und der peremptorische Termin auf

den 27sten Mai 1829,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Böhle Morgens um 9 Uhr alhier angesetzt. Befähigten Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem lezten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen. Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem lezten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 29sten September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land-Gerichts werde ich die zum Nachlaß des verstorbenen Joseph v. Biskupski gehörigen Gegenstände, als Silberzeug, Möbel, Wäsche, Kleidungsstücke, Bücher, 16 Centner Wolle und ein Theil des lebendigen Inventarii, öffentlich den 9ten März, und an folgenden Tagen am Orte selbst in Trzebiel in den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen, wozu ich die Liebhaber hiermit vorlade.

Posen den 16 Februar 1829.

Königl. Preuß. Land-Gerichts-Referendarius
Sichowicz.

Den auswärtigen geehrten Mitgliedern des Casino zeigen wir hiermit ergebenst an, daß der auf den 28. d. M. angesetzte Maskenball nicht im Lokale des Casino, sondern im Hôtel de Saxe stattfinden wird.

Posen den 25. Februar 1829.

Die Casino-Direktion.

Wenn ein junger Mensch von wenigstens 15 Jahren, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, die Handlung zu erlernen wünscht, so kann er von Oestern d. J. ab bei mir ein Unterkommen finden.

Posen den 20. Februar 1829.

Fr. Bielefeld, Markt No. 45.

Den dritten Transport Astrachanischen Caviar, vorzüglich schön und großkörnig, so wie auch gesalzene Haufen-Fisch oder die sogenannte Wyzine, frische Neumangen, trockenen Stockfisch, Holländische Heringe erhielt. Simon Siekieschin, in der Breslauer Straße No. 234.

Eine nach der vortheilhaftesten Art erfundene stehende Delatir-Maschine nebst Luchscher - Werkstatt ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen Broncker Straße No. 313. zu Posen.

Dienstag als den 3. März werde ich in meiner Wohnung auf Ruhndorf No. 145. einen Ball mit und ohne Masken geben, ich bitte um zahlreichen Besuch.

Wittwe Lüdtke.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 19. Februar 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Kref.			auch		
	Rys.	s.		Rys.	s.	
Zu Lande:						
Weizen	3	10	—	2	15	—
Roggen	1	18	6	1	16	—
große Gerste	1	12	—	1	2	—
kleine	1	6	—	—	1	—
Hafer	1	2	—	—	25	—
Erbfen	1	22	6	1	15	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . .	3	12	6	3	10	—
Roggen	1	20	—	1	17	6
große Gerste	1	10	—	1	8	9
kleine	1	1	3	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	8	—	—	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	22	6

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 21. Februar 1829.	Zins- Fuls.	Preussisch Court.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . .	4	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	103 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
dito dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	—	92 $\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	101 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	35 $\frac{1}{2}$	35 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	97	—
dito dito B.	4	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	99	—
Ostpreussische dito	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Pommer. Domain. do.	5	107 $\frac{1}{2}$	107
Märkische do. do.	5	—	107
Ostpreuss. do. do.	5	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	58 $\frac{1}{2}$	—
dito Neumark	—	58 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark . .	—	59 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	59 $\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen, den 24. Februar 1829.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	93	92 $\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 23. Februar 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Kref.	Bz.	s.	Kref.	Bz.	s.
Weizen	2	12	6	2	14	—
Roggen	1	3	—	1	4	—
Gerste	—	23	—	—	24	—
Hafer	—	20	—	—	21	—
Dachweizen	—	22	6	—	24	—
Erbfen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	9	—	—	12	—
Heu 1 Str. 110 U. Prß.	—	25	—	—	27	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	7	6	4	10	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—